

# QUARTIERSENTWICKLUNG LEUTBÜHEL

Leutbühel - ein historisches Zentrum von Bregenz und seine umliegenden Straßen werden geprägt durch die spürbare Geschichte des Ortes. Das Aufeinandertreffen der urbanen, modernen Projekte am See und der ländlichen Strukturen Richtung Fluh im Zusammenhang mit der vielfältigen historischen Bausubstanz geben Bregenz den unverwechselbaren Charme. Die Neugestaltung verknüpft alle Teilbereiche des Areals ohne deren eigenständigen Charaktere zu schwächen. Die vorhandenen historischen Brunnenelemente und die Verbindung zum Bodensee werden in die Gestaltung einbezogen und thematisiert. Neben dem zentralen Platz Leutbühel rücken auch die Ausweitung der Kirchstraße und das Plätzchen am Stadtsteig in das Augenmerk der Neugestaltung. Die Brunnen werden zum Mittelpunkt der Plätze und machen sie zu individuellen Orten. Der denkmalgeschützte Brunnen beim italienischen Konsulat wird Richtung Stadtsteig verschoben. Von den 'Brunnenplätzen' ausgehend werden mithilfe linearer Elemente Blickachsen gestärkt. Vom Leutbühel Richtung See, von der Maurachgasse zu der grünen Insel auf dem Leutbühel und von der Kirchstraße zur Kaiserstraße. Die Plätze werden in ihrem bestehenden Charakter gestärkt und ihre räumliche Unterschiede herausgearbeitet. Die erweiterten Platzkanten orientieren sich an der historischen Bebauung und beziehen die Ostwest-Verbindungen ein, so dass ein großzügiger Platzraum entsteht. Die Neuordnung und Neugestaltung des öffentlichen Raumes nimmt die Gegebenheiten und Strukturen auf, stärkt sie und stellt eine zukunftsfähige Konzeption zur nachhaltigen Aufwertung des öffentlichen Raumes dar. Die schlichte Gestaltung nimmt den Rhythmus des Raumes auf und verbindet ihn durch die Bodenoberflächen und Baumsetzungen. Kleinarchitektur wie Brunnen, Sitzelemente und Beleuchtung sind auf den Bodenbelag, die Umgebung und aufeinander abgestimmt. Die Neugestaltung des Straßenraumes schafft eine neue Großzügigkeit, die Aktivitäten aller Alters- und Personengruppen unterstützt und die Kommunikation fördert.

Der Hauptteil der Belagsflächen wird mit Natursteinpflaster im Passeverband befestigt. Der vorhandene Pflasterbelag (geschnitten und geflammt) wird neu verlegt und ergänzt. Durch das Beimischen neuer Pflastersteine (Guber, Schwarztobler Sandstein) wird eine angenehme Farbnuance erzeugt. Sie trägt zu einer freundlichen Atmosphäre bei. Die unterschiedlichen Steinformate (Groß- und Kleinsteine) nehmen den Rhythmus des Platzes auf und passen sich über die ebene Oberfläche barrierefrei in die Platztopographie ein. Die gesamten Belagsflächen sind befahrbar und bieten Raum für eine vielfältige Nutzung (Feste, Markt, Konzerte). In den Platzflächen sind Unterflur-Medienanschlüsse für Wasser, Abwasser und Elektrik vorgesehen. Die historisch und stadträumlich wichtigen drei Brunnenplätze werden mithilfe eines bunten Naturstein-Mosaik-Terrazzo-Belags hervorgehoben. Je ein Natursteinband aus großen Gneisplatten führt von den Plätzen Richtung Bodensee und setzt einen räumlichen Akzent. Die Positionierung und Länge der Bänder reagieren auf die räumliche Situation. Sie heben sich von dem Kleinsteinpflaster ab und leiten in die angrenzenden Quartiere. Durch die Ausdehnung der Bänder bis an den Fahrbahnbereich wird der Raum ausgelotet und entschleunigt. Die eigentliche Fahrbahn wird aufgehoben. Der öffentliche Raum wechselt zwischen Gasse und Platz, Baumplatz und urbanem Platz. Die Beläge werden mit Ausnahme der Fahrgassen in ungebundener Bauweise ausgeführt. Um eine möglichst einheitliche Fläche zu schaffen wird auf die Unterscheidung von Fahrbahnen und Fußgängerbereichen verzichtet. Ein gleichberechtigtes miteinander (Bewegungszone) von Fußgängern und motorisiertem Verkehr führt zu einem belebten und flexibel nutzbaren Stadtraum. Die Römer-, die Kirch- sowie die Anton-Schneider-Straße werden in dieses Konzept mit einbezogen. Durch eine bauliche Intervention im Eckbereich Leutbühel / Kirchstraße wird der Platzabschluss gestärkt und präzisiert. Der Anbau ist als Kombination mit dem Gebäude Kirchstraße 1 konzipiert. Das Erdgeschoss soll gastronomisch genutzt werden.

Als Gegenstück zur urbanen, offenen Platzfläche steht auf dem Leutbühel anschließend ein baumbestandener Bereich. In einer chaotischen Fläche bilden Neupflanzungen mit Hochstamm- Schnurbäumen (Sophora japonica 'Regent', Einblatt-Robinien (Robinia pseudoacacia 'Unifolia) und Tulpenbäumen (Lindendendron tulipifera) ein lichtetes Baumdach. Die Bäume unterbrechen die Dynamik des Platzraumes und tragen dadurch maßgeblich zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und zur Entschleunigung des Raumes bei. Der Ort wird zum Treffpunkt und dient als Orientierungspunkt im Stadtgefüge. Sitzmöbel in unterschiedlichen Größen (Hocker, lange und kurze Bank), aus solider Holz-Metalverbindung laden dort zum ausruhen ein. Arm- und Rückenlehnen ermöglichen auch älteren Besuchern ein bequemes Sitzen. Ein neuer Trinkbrunnen sorgt an heißen Tagen zusätzlich für Erfrischung. Die Positionierung des Mobiliars orientiert sich an den Bewegungsströmen und lehnt sich an das Belagskonzept an. Gruppen von Sitzhockern und -bänken laden zum Verweilen auf den Brunnenplätzen unter freiem Himmel ein. Als Kultur- und Informationsträger werden wenige Litfaßsäulen positioniert. Alle übrigen freistehenden Informations- und Werbetafeln werden entfernt oder in die Fassaden integriert. Die Mülleimer werden einheitlich als Unterflur-Mülleimer mit einem Einwurfrohr aus dunklem Gusseisen konzipiert. Die Fahrradabstellplätze (Metallbügel) werden in Gruppen dezentral an strategisch wichtigen Stellen verteilt.

Die Römerstraße soll in Zukunft durch eine Neuordnung seine Großzügigkeit und als Lebens- und Verbindungssache zum Leutbühel eine angenehme Atmosphäre erhalten. Die vorhandene Robiniereihe wird bis an die Kreuzung Montfortstraße fortgeführt. Die Reduzierung der Fahrbahnbreite auf 5,5 Meter und der neue Natursteinbelag stellen den Fußgängern in den Vordergrund. Die heute vom motorisierten Verkehr dominierte Straße wird zur Flaniermeile und wächst mit dem Platzcharakter des Leutbühelareals zusammen.

Die geforderten Moped-, Velo- und Behindertenstellplätze werden in Gruppen entlang der Rathaus-, Anton-Schneider- und der Römerstraße platziert. Einige Taxi-Parkplätze und die überdachten Veloabstellplätze finden an der Römerstraße ihren Platz. Die neue Busüberdachung für die Linie Richtung Montfortstraße wird als bronzefarbenes Metalldach mit einer leichten Hängekonstruktion an der Fassade befestigt. In der gleichen Materialisierung werden die freistehenden Veloüberdachungen konzipiert. Die bronzefarbenen TECU-Bond Tafeln werden mit feinen Rippen und Fugen strukturiert.

Die reduzierte Neugestaltung des Leutbühel - Areals lässt eine intensive und wechselnde Nutzung zu. Es werden Orte geschaffen, die in ihrer Funktionalität sowohl die Ansprüche des nach Ruhe suchenden Nutzers als auch des auf Kommunikation und Betrieb abzielenden Besuchers befriedigt. Der neu gestaltete Kern von Bregenz lädt zum Aufenthalt ein, er bildet die Grundlage für einen attraktiven Veranstaltungs- sowie Einkaufsstandort und fördert einen attraktiven Nutzungsmix. Die Lage und Geschichte wird als Chance gesehen, die sich in ihrer Eigenständigkeit weiter entwickeln und zur lebendigen Vielfalt beitragen wird.



Idee Platzbelag / Material

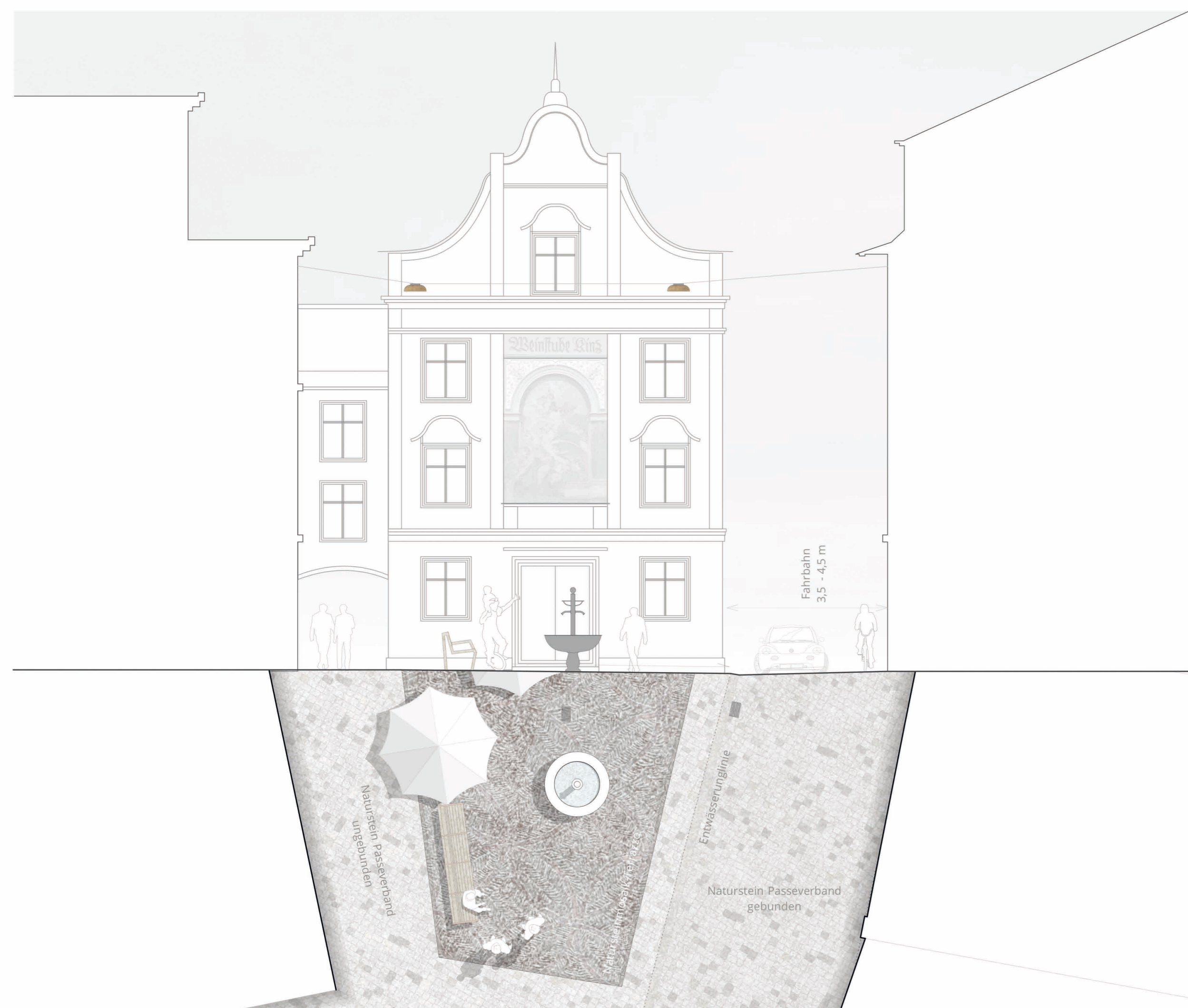


Detail: Sitzinsel



Systemschnitt Römerstraße

1:100



Systemschnitt Kirchstraße

1:100

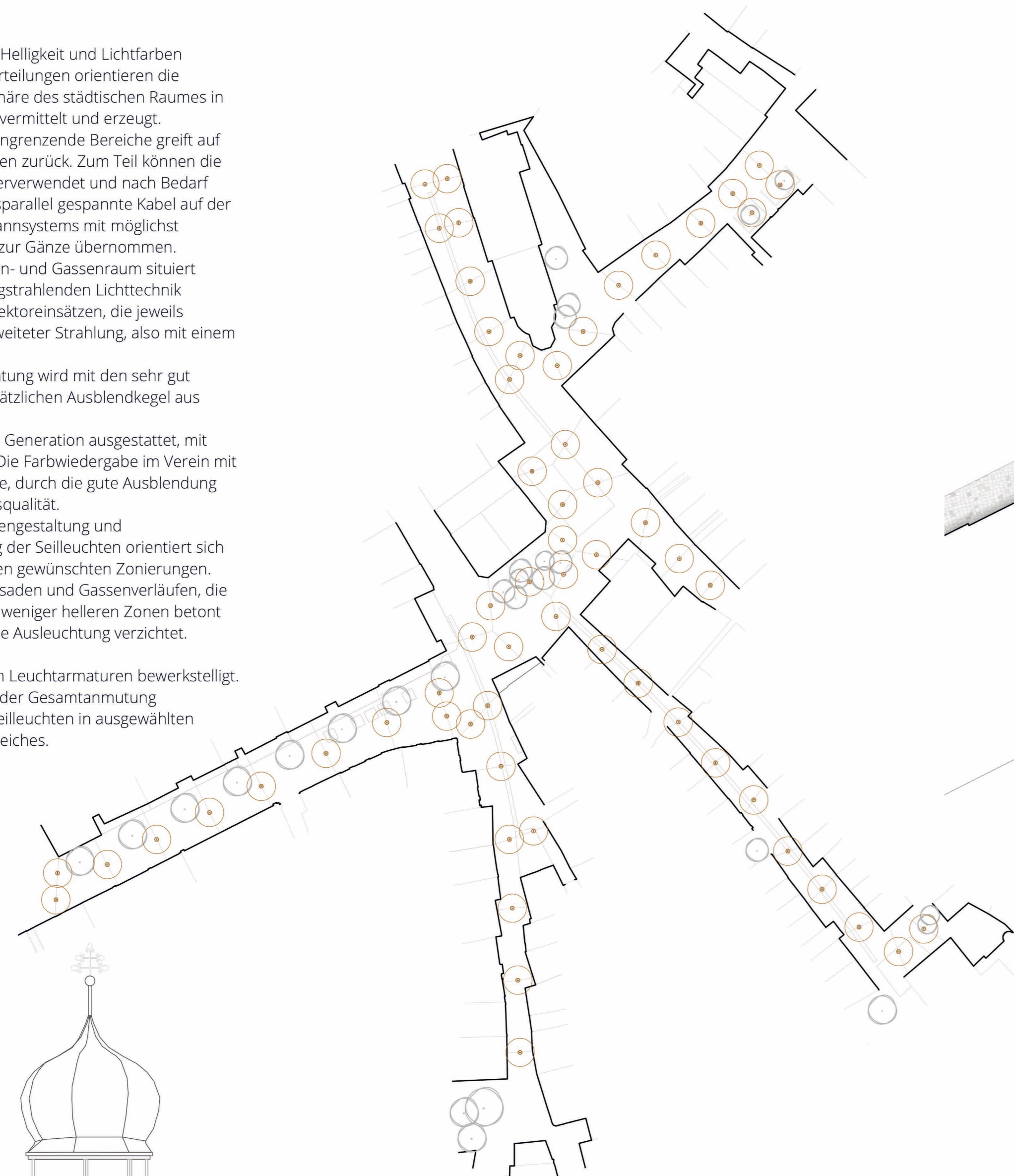




Schaubild Römerstraße

Licht ist bestimmend für die gefühlte Atmosphäre. Helligkeit und Lichtfarben stimmen den Menschen ein. Zonierte Helligkeitsverteilungen orientieren die Wahrnehmung wie selbstverständlich. Die Atmosphäre des städtischen Raumes in den Abend und Nachtstunden wird über das Licht vermittelt und erzeugt. Die neue Beleuchtung für den Leutbühl und die angrenzende Bereiche greift auf das bewährte System der abgespannten Seilleuchten zurück. Zum Teil können die bestehenden Mauerverankerungen und Seile weiterverwendet und nach Bedarf ergänzt werden. Die Stromzufuhr erfolgt über achsparallel gespannte Kabel auf der Leuchtebene. So werden die Vorteile des Seilsystems mit möglichst wenigen Eingriffen an den bestehenden Fassaden zur Gänze übernommen. Die Beleuchtungskörper können so ideal im Straßen- und Gassenraum situiert werden. Die Beleuchtungskörper sind mit einer engstrahlenden Lichttechnik ausgestattet. Die runde Seilleuchte ist mit drei Reflektoreinsätzen, die jeweils tiefstrahlend mit in der Längsrichtung leicht aufgeweiteter Strahlung, also mit einem ovalen Lichtaustrittssystem ausgestattet. Die freundliche und warme Anmutung der Beleuchtung wird mit den sehr gut ausgeblendeten Reflektoreinsätzen und einem zusätzlichen Ausblendkegel aus sandgestrahltem Messing, erreicht. Die Leuchten sind mit LED Systemen der neuesten Generation ausgestattet, mit einer besonders guten Farbwiedergabe RA >90%. Die Farbwiedergabe im Verein mit der warmweißen Lichtfarbe (3000K) unterstützt die, durch die gute Ausblendung und zonierte Anwendung, entstehende Aufenthaltsqualität. Die Lichtpunkthöhe beträgt ca. 8m, je nach Fassadengestaltung und Montagemöglichkeit. Der Abstand in Längsrichtung der Seilleuchten orientiert sich nach den Anwendungen, den Konfliktzonen und den gewünschten Zonierungen. Die Leuchtenanordnung folgt den historischen Fassaden und Gassenverläufen, die gewachsenen Strukturen werden mit helleren und weniger hellen Zonen betont und unterstützt. Es wird auf eine absolut homogene Ausleuchtung verzichtet. Die Aufhellung der Fassaden wird nicht mit eigenen Leuchtarmpaturen bewerkstelligt. Sie erfolgt durch die Bodenreflexion. Diese wird in der Gesamtanmutung berücksichtigt und die Mehrung von installierten Seilleuchten in ausgewählten Zonen dient einer insgesamt Aufhellung des Bereiches.

Lichtkonzept 1:1000



Längsansicht Leutbühl A1 1:200



Queransicht Leutbühl A2 1:200



Grundriss Teilbereich 2 1:200